

D.- LAND UND WASSERSPORTPLATZ POTSDAM . ( Abb. 64 u. 65)

Eine in jeder Hinsicht vorbildliche Lösung einer Anlage für eine Mittelstadt stellt der Land- und Wassersportplatz Potsdam dar. Es sei die Anlage bloß bezüglich der Benützungsmöglichkeit als Feststätte besprochen.

Der Form und Größe nach entspricht die Arena jener Abwandlung, wo die Erweiterung längs der Hauptplätze mit einer geraden Laufbahn einseitig und unsymmetrisch erfolgte ( vgl.:Zweiter Abschnitt, Punkt 7, Abb. 44). Auf dem Fußballfeld des Kernplatzes können gegen 2000 - 2400 Mitwirkende gleichzeitig Massenfriübungen vorführen. Um die Anzahl der Mitwirkenden unterzubringen, die Massenfriübungen vorgeführt haben, hat man im Jahre 1927 anlässlich des 24. Gau - turnfestes der D.T. die Mitwirkenden nicht bloß auf dem Fußballfeld des Kernplatzes aufgestellt, sondern man hat, da eine Seite des Zuschauerringes nicht ausgebaut ist, die Massen auch außerhalb der Arena auf einem Teil des Sammel - felde aufgestellt. Auf diese Weise konnten auch über 5000 Mitwirkende gleichzeitig auftreten. (B.219). Die Einfriedung folgt der Linie der Arena.

Die Auf- und Abmärsche der Mitwirkenden vom Sammel - feld auf die Arena können von der Längsseite her, die den Hauptplätzen gegenüber liegt, auf beliebige Art erfolgen.

Auf der gleichen Seite, von welcher <sup>der</sup> Aufmarsch ~~geschieht~~ <sup>geschieht</sup>, befindet sich eine freie Fläche, die vorbildlich als Sammelfeld für die zugeordnete Arena dienen kann, was

weiter nicht betreten zu werden.

Die Zuschauieranlage umfaßt die Arena von drei Seiten : Geradlinig ist die Seite <sup>für die</sup> nordwestlichen Hauptplätze mit einer Tribüne, gebogen die beiden kurzen Seiten. Die vierte Seite (Längsseite) gegenüber den Hauptplätzen ist nicht ausgebaut und bietet einen wunderschönen Ausblick auf den Templiner - See. Die Zuschauerplätze befinden sich auf einem Erdwall, der eine gleichmäßige Höhe hat. Die Form der Zuschauieranlage schmiegt sich an die Form der Arena an.

Die Anlage, als Feststätte betrachtet, entspricht vollkommen der Anordnung, wie sie für den Fall A dargelegt wurde ( vgl. : Erster Abschnitt, Punkt 4/A, Abb. 33 ).

Der einzige Mangel der Anlage ist der, daß vor den Tribünen nicht genügend geräumige äußere Verkehrsflächen angeordnet wurden. Das war mit Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse nicht möglich. Ganz vorbildlich wurde durch günstige Verkehrsflächen die vollkommene Trennung der Zuschauer von den Mitwirkenden erzielt.

Die Anlage entspricht der Größe und Form nach der Arena einer Kampfbahn. Bezüglich der Anordnung des Sammelfeldes trägt sie den Bedürfnissen der Feststätte voll und ganz Rechnung, sie ist somit als eine vorbildliche Anordnung der zweiten kompromissigen Lösung zu bezeichnen (vgl. : Zweiter Abschnitt, Punkt 6).

Grünanlagen sind in reichem Maße angelegt. Einer Vergrößerungsmöglichkeit wurde reichlich Rechnung getragen. Bei voller Ökonomie und rationeller Aushützung der zur Verfügung stehenden Mittel wurde ein Bauwerk von künstlerischem Wert geschaffen.